

Gipsschnitte

im Treppenhaus Hans-Grundig-Straße 25, Seitenflügel "Neubau Dürerstraße"

Beim Bau des Neubaus Dürerstraße Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden für die künstlerische Ausgestaltung 25.000,00 Mark eingeplant. Aus diesem Fonds heraus entstanden 1956/57 die Gipsschnitte, zur Entwicklung des Flugwesens.¹

Künstler: Bildhauer Hermann Naumann (Neumann?), Dresden
Thema: Flugzeuge in stilisierter Form und auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen
Standort: Frontflächen der Treppenaufgänge mit jeweils 1,60m x 2,60m Fläche
Merkmal: mit Gebäudewand fest verankert

Bis zur Ausführung der Arbeit gab es mehrere Beratungen:

11.09.1956, Beratung der Bezirksauftragskommission mit Vertretern der Ingenieurschule für Flugzeugbau und Künstlern; als Gutachter ist Prof. Kretschmar anwesend

Hermann Naumann legt 5 Entwürfe vor, die kritisiert werden mit: "technisch nicht in jeder Weise einwandfrei", "auch nicht rein künstlerisch empfunden", "zu wenig fliegend dargestellt", trotzdem nicht schlecht und ... könnten sehr brauchbar werden"

Es wird festgestellt, dass die Geldsumme mindestens 6 Gipsschnitte á 2000,00 bis 2.500,00 Mark zulässt.

Man vereinbart, dass der Künstler seine überarbeiteten und neuen Entwürfe in einer Dozentenversammlung an der Ingenieurschule vorstellt.

20.09.1956, Dozentenversammlung der Ingenieurschule für Flugzeugbau mit Bildhauer Hermann Naumann

Die vorgelegten 6 Entwürfe finden Zustimmung und man beschließt, einen Werkvertrag mit dem Künstler abzuschließen.

Da insgesamt 8 Wandflächen zur Verfügung stehen, sollen vorerst 2 frei bleiben. Man stellt sich vor, dort später aktuellere Entwicklungen des Flugwesens darstellen zu können.

Es wird festgelegt, dass die älteren Teile des Flugwesens im EG beginnend nach oben aufsteigend anzubringen sind, um so auf die immer abstrakter werdende Wissenschaft zu verweisen.

Es wird begrüßt, dass bei den alten Flugzeugdarstellungen die Technik der reinen Gipsschnitte Anwendung fand und bei den neuen Flugzeugtypen der plastisch aufgesetzten und eingeschnittenen Technik der Vorzug gegeben wurde.

¹ Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Ingenieurschule für Flugzeugbau Dresden im genannten Gebäude.

Eine Gruppe von Dozenten legt fest, welche Entwicklungsstufen dargestellt werden sollen und stellt dem Künstler entsprechendes Bildmaterial zur Verfügung.

Der erste Gipschnitt stellt eine "Montgolfière" dar. Ein anderer Gipschnitt symbolisiert die Zeit des I. Weltkrieges. Auf einem weiteren werden Düsenflugzeuge dargestellt.²

Zunächst wird Hermann Naumann mit der Anfertigung von 3 Gipschnitten für das EG und 1. OG beauftragt. Dafür erhält er ein Honorar von 10.000,00 Mark.

25.09.1956, Leitungssitzung beim Direktor der Ingenieurschule für Flugzeugbau

Festlegung der Thematik für die 8 Gipschnitte im Treppenhaus Dürerstraße

1. Lilienthal (Segler)
2. Gebrüder Wright (Motorflugzeug)
3. Rumpler-Taube und freitragender Eindecker
4. JU 52 (in der Luft) und 1 wasserndes Seeflugzeug
5. Segelflugzeug (Jascholka, im Kunstflug) und 1 Segelflugzeug am Boden (evtl. Startschlepp)
6. Strahltriebwerk-Großflugzeug und 1 MUG 15
7. Rakete und Delta-Flugzeug
8. Überschall-Flugzeug

Für die Ausführung stellt Herr Beyer Anschauungsmaterial für den Künstler zur Verfügung. Es soll vor allem die Entwicklung des Flugzeuges dargestellt werden und nicht die des Flugwesens im Allgemeinen. Es ist darauf zu achten, dass die einzelnen Tafeln nicht überladen werden. Darzustellen sind jeweils nur 1 – 2 Flugzeuge in verschiedenen Ansichten.

Es wird auf die Niederschrift des VEB Entwurfsbüros vom 26. 09.1956 verwiesen.

09.11.1956, in einem Schreiben wird festgestellt, dass der geplante Wandschmuck im Hörsaal nicht zur Ausführung kommt. Die dafür vorgesehenen 6.800,00 Mark sollen nun Bildhauer Hermann Naumann zufließen, damit er noch weitere 2 – 4 Gipschnitte anfertigen kann.

06.12.1956, Beratung der Bezirksauftragskommission mit Vertretern der Ingenieurschule für Flugzeugbau und Künstlern; als Gutachter ist Prof. Lachnit anwesend

Bildhauer Hermann Naumann legt 8 Entwürfe vor, die allseitige Zustimmung finden. Sie werden von den Vertretern der Ingenieurschule und seitens der Architekten als "sehr gut" bezeichnet.

In der Planungs- und Ausführungsphase fungierte das Entwurfsbüro für Industriebau Dresden des Mdl als Bindeglied zwischen Ingenieurschule, Bezirksauftragskommission und den Künstlern. Dabei wurden v.a. die Architekten Schier und Kranke vom Entwurfsbüro aktiv. Damals hat man für diese neu entstanden Kunstwerke die Rubrik "Volksnahe realistische Kunst" gefunden.

Als Mitte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts Überlegungen zur Erneuerung der künstlerischen Ausgestaltung im Lehrgebäude angestellt wurden, standen kurzzeitig auch

² sh. Bildanhang

die Gipsschnitte zur Disposition. Da der Künstler Dieter Bock den Zuschlag für ein Wandbild am Hörsaaleingang zum HS 172 bekam, blieben die Gipsschnitte bis heute erhalten.

In Inventarlisten aus den Jahren 1989 und nach 1990 firmieren die Gipsschnitte unter "H.N. – Sechs mal Flugwesen, 1960, 10.000,00 Mark" bzw. "Hesse – Geschichte Flugwesen".³

Angela Buchwald
18.09.2006
Dipl.-Lehrer/Facharchivarin

Dresden,

³ Gemeint ist Kunstmaler Alfred Hesse, der hier irrtümlich als Schöpfer der Gipsschnitte angenommen wird.

Quellen

TU Dresden, Universitätsarchiv, Bestand Ingenieurschule für Flugzeugbau 6-005
"Leitungssitzungen 1956 – 1962"

TU Dresden, Universitätsarchiv, Bestand Ingenieurschule für Flugzeugbau 6-007
„Dozentenkonferenzen 1956 – 1962“

TU Dresden, Universitätsarchiv, Bestand Ingenieurschule für Flugzeugbau 6-028
„Wandbild und Gipsschnitte im Treppenhaus 1956 – 1957“

Bildanhang











